

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 15 (1961)
Heft: 11: Schalenbau

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

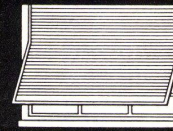
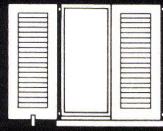
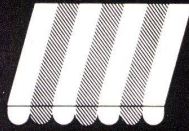
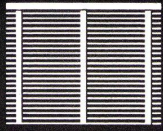
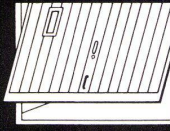
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

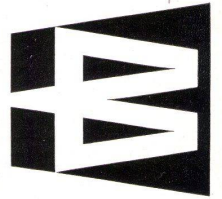
Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürich Tel. (051) 23 63 82
 Luzern Tel. (041) 6 37 75
 Chur Tel. (081) 2 17 51
 Lausanne Tel. (021) 26 32 01
 Lugano Tel. (091) 2 09 05

W. BAUMANN HORGEN



Kiptore / Lamellenstoren / Stoffstoren / Jalousieladen / Rolladen

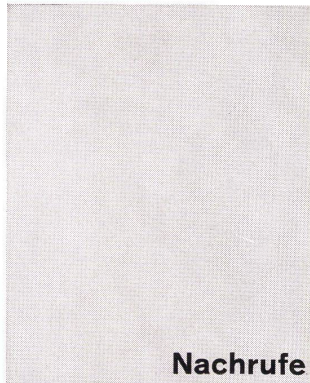
Horgen (051) 92 40 57

Stadtbau (Schluß von Seite XI 2)

Und nachdem die grausamen Eingriffe der technischen Neuerungen gelöst wären, könnte sie vom Menschen wieder als «Stadt» anerkannt werden.

Diese Annahme ist heute unmöglich; sie würde nur zum totalen Chaos führen, da der Mensch Kräfte ausgelöst hat, die er noch nicht bewältigen kann. Immerhin muß man darauf achten, sich den Weg nicht zu verbauen. Indessen werden wir die bürgerlichen Achsen so weit als möglich erweitern, um in ihnen möglichst viele kollektive Tätigkeiten unterzubringen, wobei wir «die Unterschiede beibehalten» werden: hier wohnen, dort den Geist ausbilden; an einer Stelle Akten studieren und an einer Maschine arbeiten, an einer andern für die körperliche Ertüchtigung sorgen. So gelangen wir zur Wirklichkeit: Auf einer Seite wohnen...

Eine Familie bleibt in ihrem eigenen künstlichen Raum, wo sie über die Möglichkeit verfügt, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, und wohin nach Belieben fremde Leute kommen können, aber auch Licht, Sonne und Luft – wenn sie überhaupt dorthin gelangen können! Aber sie würden dorthin kommen, wenn nicht bisweilen dieses oder jenes Gebäude dazwischenstünde. Man muß Gerechtigkeit walten lassen und es ermöglichen, daß jeder Mensch an seiner letzten Zufluchtsstätte, seinem Hause, über das verfügt, was jedem seit seiner Geburt zusteht: über Licht, Sonne, Luft und freie Bewegung...



Nachrufe

Eduardo Torroja

Mitten hinein in die Vorbereitungen zum vorliegenden Heft kam die bestürzende und völlig überraschende Nachricht, daß Eduardo Torroja gestorben sei. So werden die Bauten, mit denen dieses Heft beginnt, die Versuchsbauten auf dem Gelände des Instituto Técnico de la Construcción y del Cemento in Costillares bei Madrid, zu seinem Vermächtnis für uns.

Torroja war ein unermüdlich Suchender, ein Mann, der sich nie mit dem Erreichten zufrieden gab, sondern immer wieder nach Neuem, Unbekanntem forschte; ein Mann, der in sich die Fähigkeiten des begnadeten Ingenieurs mit denen des Gestalters in einer Weise verband, wie wir es heute vielleicht noch bei Nervi und dem wesentlich jüngeren Candela finden. Seiner Initiative entsprang das Instituto Técnico de la Construcción y del Cemento, ein

Institut, das sich forschend mit den Problemen des modernen Ingenieurbauwesens auseinandersetzt. Torroja war vielseitig, er war kein Spezialist, sondern ein umfassend gebildeter Mann, ein Philosoph, wie nur wenige dazu berufen, im Bau wie in der Idee die Synthese zwischen der Welt der Technik und der Welt der Gestaltung herzustellen. Die große Reihe seiner Bauten bezeugt dies – beginnend mit der Markthalle in Algeciras (1933), der Ballspielhalle in Madrid (1935) und der Tribünenüberdachung der Pferderennbahn Zarzuela bei Madrid (1935) bis zu den Versuchsbauten der letzten Jahre (siehe Bauen + Wohnen 3/1960).

Torroja hat nicht nur gebaut und geforscht, sondern war ständig bemüht, sich und anderen Rechenschaft über sein Tun zu geben. Es darf als ein besonderer Glücksfall bezeichnet werden, daß noch kurz vor seinem Tod eine deutsche Übersetzung eines seiner Bücher erschienen ist: Logik der Form, die statischen Grundlagen der Bauformen. Und es ist zu hoffen, daß dieser ersten weitere deutsche Übersetzungen folgen werden.

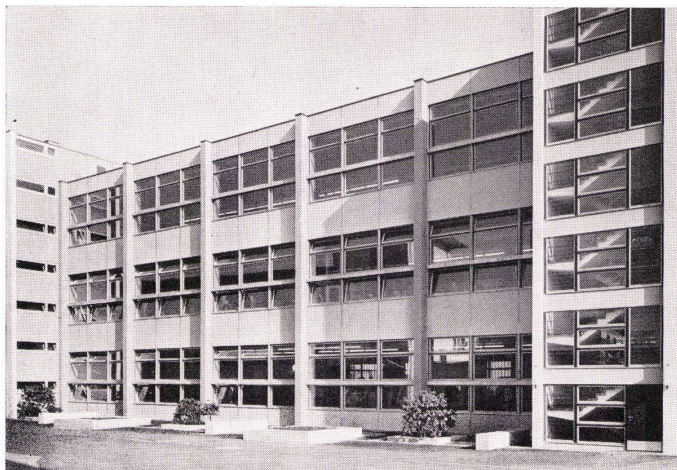
Torroja hat weltweite Anerkennung erfahren. Er war führend in den verschiedensten internationalen Gremien tätig, er hat auf vielen Vortragsreisen befruchtend auf ganze Generationen von Architekten und Ingenieuren gewirkt. Wie sehr bei ihm das Konstruktive nie Selbstzweck war, sondern Mittel im Dienst einer gestalterischen Idee, die bei ihm, dem Spanier, immer eine plastische war, zeigt die Anerkennung,

die er, der Ingenieur, zuerst bei Architekten fand.

Zutiefst erschüttert stehen wir an der Bahre eines Mannes, der einer der Großen unserer Zeit war.

Eduardo Torroja Miret wurde am 27. August 1899 in Madrid geboren. 1923 erwarb er das Diplom als Zivil-Ingenieur für Straßen, Kanäle und Häfen. Bis 1927 arbeitete er als Angestellter einer Gesellschaft für Wasserbau und Statik und machte sich dann selbstständig. 1939 wurde er Professor für Statik und Baukonstruktion an der Universität in Madrid. Er war Leiter des von ihm gegründeten Instituto técnico de la construcción y del cemento in Costillares. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer, Forscher und Ingenieur war er als Berater wissenschaftlicher und staatlicher Organisationen tätig. Seine großen Verdienste wurden durch die Verleihung des Dr.-Ing. h. c. der Universitäten von Toulouse, Buenos Aires, Santiago und der ETH Zürich geehrt. Torroja hat als Gastprofessor an verschiedenen Hochschulen der USA (Harvard, Princeton, M.I.T. und Raleigh) seine Gedanken vortragen. Er hat weiterhin eine reiche Vortragstätigkeit entfaltet, die ihn nach den meisten Ländern Europas und Amerikas geführt hat. In diesen Vorträgen setzte sich Torroja sowohl mit reinen Konstruktionsproblemen (Sicherheitskoeffizienten im Stahlbetonbau, Konstruktion von Schalenbauten) wie auch mit Fragen auseinander, die den Einfluß des Materials auf die Form zum Gegenstand haben.

Torroja starb am 15. Juni 1961 in Madrid.
 J. Joedicke



F. Biesser

Fensterfabrik Luzern Maihofstraße 95 Telefon 041/63535

Arbeitsprogramm:

DV-Norm- und Spezialfenster
 IV-Fenster (mit Isolierverbundglas)
 Hebeschiebfenster und -türen
 Holz/Metallfenster
 Mobile Trennwände
 Harmonika- und Falttüren
 Unverbindliche Beratung!

Neubau Albiswerk AG, Zürich